

Zeitschrift: Schweizer Soldat + FHD : unabhängige Monatszeitschrift für Armee und Kader
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 60 (1985)
Heft: 6

Vorwort: Vorwort des Redaktors
Autor: Herzig, Ernst

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

General Guisan – wer ist das?

Seit Bundesbeamte und Junghistoriker über Print- und Elektromedien fleissig Unterstellungen und Mutmassungen verbreiten, um dem Bild des letzten Oberbefehlshabers unserer Armee einige Kratzer zuzufügen, bin ich mir nicht mehr so sicher, ob die Überschrift zu diesem Vorwort noch stimmt. Und doch! Ich finde keinen Grund, den Titel zu ändern. Hat doch eine Umfrage in der Waadt ergeben, dass die Mehrheit der schulpflichtigen Kinder keine Ahnung hat, wer General Henri Guisan gewesen ist. Wohlverstanden, das geschah im Canton de Vaud – Heimat-, Geburts- und Wohnkanton dieser überragenden geschichtlichen Persönlichkeit! Wenn zwischen Yverdon und Lausanne ein derart niederschmetterndes Bild vom Wissensstand der Jugend über die jüngste Geschichte der Schweiz zu verzeichnen ist, so ist die Frage erlaubt, wie es diesseits der Saane wohl aussehen mag? Wohl eher noch deprimierender!

Ein solches Ergebnis müsste eigentlich im Bundeshaus-Ost und vorab beim Chef EMD, dem Waadtländer Bundesrat Jean-Pascal Delamuraz, Grund zu nachdenklichem Überlegen liefern. Man wird das klägliche Resultat dieser Umfrage sicher nicht nur mit einem resignierenden Schulterzucken zur Kenntnis nehmen können und wieder zur Tagesordnung übergehen wollen. Es ist wahrhaftig alarmierend, wie wenig künftige Staatsbürger und Wehrmänner Bescheid wissen über unsere Vergangenheit. Sogar Bataillons- und Kompaniekommandanten bekunden Mühe, die wichtigsten Ereignisse der beiden Weltkriege aufzulisten. Für viele unter ihnen ist der Begriff des «Réduit» ein Fremdwort, mit dem sie nichts anzufangen wissen. Wir sind auf dem Weg, ein geschichtsloses Volk zu werden. Eine träge Mehrheit steht diesem gefährlichen Tatbestand indifferent gegenüber, eine Minderheit mag ihn passiv beklagen, und eine Dunkelziffer von Mitbürgern wird sich darob gar freuen. Wer die Vergangenheit nicht kennt, versteht auch die Gegenwart nicht und wird so eine leichte Beute der Manipulierer, der Demagogen und der Geschichtsverfälscher.

Ich meine, dass auch die Armee an diesem Zustand ihren Teil Verantwortung zu tragen hat und sich nicht mit dem an sich richtigen Hinweis auf das Versagen von Elternhaus und Schule begnügen darf. Auch sie hat ihren Beitrag zu leisten, die jungen Wehrmänner vertraut zu machen mit der Tradition und mit der Geschichte unserer Landesverteidigung.

Junge Dienstpflichtige werden vor ihrer Aushebung mit einer ansprechenden, farbig illustrierten Broschüre über die Armee informiert. – Wäre es nicht angebracht, auf einer Druckseite die Geschichte des Wehrwesens seit Gründung des Bundesstaates lebendig, anregend darzustellen – aufgelockert mit den Porträts und den Kurzbiografien der Generale Dufour, Herzog, Wille und Guisan? – Wäre es nicht an der Zeit, unsere Waffenplätze und Kasernen nach den Namen grosser schweizerischer Soldaten zu taufen, die entsprechenden Gedenkplatten anzubringen und die Kommandanten zu verpflichten, Rekruten und weitere Armeeangehörige mündlich und schriftlich (Broschüren) über die Namensträger und über die Geschichte der Waffenplätze und Waffengattungen zu informieren? – Wäre es nicht ernstlicher Überlegung wert, die Einheiten vom Bataillon aufwärts mit einem grafisch gut gestalteten Abzeichen zu kennzeichnen und dieses Abzeichen auf der Uniform tragen zu lassen? – Wäre es nicht zweckdienlich, wenn das EMD die Initiative ergreifen und das Gespräch suchen würde mit den kantonalen Schulbehörden mit dem Ziel, den Jugendlichen aller Altersstufen und beiderlei Geschlechts das Wesen und Werden unserer militärischen Landesverteidigung in geeigneter Weise zu erläutern?

Die Armee freilich kann weder das Elternhaus noch die Schule ersetzen. Und bei den kurzen Ausbildungszeiten wird es ihr auch kaum gelingen, von Eltern und Lehrern Versäumtes wieder einzubringen. Aber sie muss die noble Aufgabe wahrnehmen, ihren Angehörigen eine Selbstdarstellung zu vermitteln, mit der sich diese identifizieren können. Dazu aber ist es höchste Zeit!

Ernst Herzig